

Calmer Wochenblatt

№ 230.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inzerionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirke; außer Bezirk 12 Pfg.

Montag, den 2. Oktober 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Zähler. Nr. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortbezt. 1/2 Jährl. Nr. 1.30. im Fernverkehr Nr. 1.30. Befreilg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

betr. das Verbot des Hausierhandels mit Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen.

Das durch Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 27. Febr. 1911 (Staatsanzeiger Nr. 48) für das ganze Land bis 30. April d. J. ergangene und bis 30. Sept. d. J. verlängerte Verbot des im Umherziehen erfolgenden Handels mit Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen ist im Hinblick auf den gegenwärtigen Stand der Maul- und Klauen-Seuche bis zum 30. November d. J. verlängert worden. (Staats-Anzeiger vom 30. vor. Mts., Nr. 228).

Calw, den 2. Oktober 1911.

K. Oberamt.
Binder.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des K. Oberamts Nagold ist die Maul- und Klauen-Seuche in der Stadt Nagold ausgebrochen.

Calw, den 30. September 1911.

K. Oberamt.
Binder.

K. Oberamt Calw.

Bekanntmachung, betr. Straßensperre.

Der Feldweg Nr. 5 auf Markung Sonnenhardt — alte Steige von Sonnenhardt zum Bahnhof Teinach — wird auf die Dauer von etwa 4 Wochen für den Verkehr gesperrt sein.

Den 2. Oktober 1911.

Reg.-Rat Binder.

Tagesneuigkeiten.

** Unterreichenbach 30. Sept.

Nach gerade einjähriger Bauzeit ist der von den beiden Gemeinden Unterreichenbach-Dennjacht im vorigen Frühjahr beschlossene „gemeinsame Schulhaus-Neubau“ der Vollendung entgegengegangen und am heutigen Tag seiner Bestimmung übergeben worden. Zur Einweihung dieser „Bezirks-Schule“, als eines festlichen Ereignisses, fand am gestrigen Nachmittag eine „kleine Feier“ statt, wozu der Vertreter der Oberschulbehörde, der Bezirksvorstand, der Bezirks-Schulinspektor, der Landtags-Vertreter für den Bezirk, die Ortsschul-Behörde mit dem Orts-Schulrat, sowie die Gemeinde-Kollegien und ein großer Teil der Einwohnerschaft sich einfanden. Um 2 Uhr nachmittags versammelte man sich vor dem „alten Schulhaus“ bei der Kirche, wo sich die festlich geschmückten Schulkinder aufgestellt hatten, um die ankommenden Gäste mit einem Begrüßungschor zu empfangen. Der bisherige Hauptlehrer nun, Herr Oberlehrer Bacheler, gab einen interessanten, geschichtlichen Rückblick über die Entstehung der Schule vom Jahre 1835 an bis zum heutigen Tage, woraus zahlenmäßig zu entnehmen war, wie unumgänglich notwendig ein Schulhaus-Neubau war, was auch in späterer Rede Herr Landtags-Abg. Staudenmeyer durch treffliche, eingehende Schilderung des Ganges der Verhandlungen bei der Schuldebatte im Landtag überzeugend nachwies. Nach einem Abschiedsgefang der Schüler vom alten Schulhaus bewegte sich der ansehnliche Zug durch die sauber gehaltenen Straßen unseres fest-

lich geschmückten Ortes, hinaus zur „neuen Schule“, die an der Straße von Unterreichenbach nach Dennjacht liegt. Ein imposanter, massiver Steinbau, — schaut das „neue Schulgebäude“, — von der Bergeswand herab ins grüne Tal und auf die lustig dahinfließende Nagold. Nach Aufstellung vor dem neuen Schulhaus auf dessen großem Vorplatze, und dem lieblichen Gesang der Schulkinder, betrat der Ortsgeistliche, Herr Pfarrer Jlg, die Trepenterrasse, ein eingehend anschauliches Bild der Versammlung vor Augen führend, über die langwierigen Verhandlungen, — gegeben durch die eigenartigen Verhältnisse der beiden Gemeinden, — wie man doch endlich über alle Hindernisse hinweg in Einigkeit zu diesem idealen Ziele des gemeinsamen Baues einer Schule gekommen sei, die nunmehr fertig vor uns stehe als das Produkt einer besseren Bildungsstätte, einer dreiklassigen Bezirksschule. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß sie ein Segen für die beiden Gemeinden werden und bleiben möge! Höchst angenehm berührte es, daß die evang. Oberschulbehörde ihr großes Interesse damit bekundete, daß sie uns ihren Vertreter, Herrn Reg.-Rat Knapp, entsandte, welcher nun in sympathischer Ansprache und trefflich eingestochenen Gleichnisformen den Kampf um die Erstellung einer solchen Schule in formvollendeter, Herz und Gemüt erfrischender Weise schilderte. Hierauf folgte der Glückwunsch des Bezirksvertreters, Herrn Reg.-Rat Binder, für das Gedeihen und Blühen der Schule für die beiden Gemeinden, weiterhin trefflich ausführend, wie der Ge-

Frau Lore's Lebenswerk.

30) Roman von Erich Ebenstein.

(Fortsetzung.)

„Daraus kann nie etwas werden, Kitty. Hier habe ich mein Können eingesetzt und hier will ich mich behaupten.“

„Wo Du ganz von diesem Gimpel, dem Schwalbing abhängig bist! Es kann Jahre dauern, bis Du Dich gänzlich von ihm freimachen kannst. Ueberhaupt ist alles hier nur Risiko —“

„Ich glaube an mich und meine Kraft —“

„Bah — Du! Aber die anderen? Die glauben ja doch nur an Schwalbing, weil er das Geld hat.“

„So werd ich sie zwingen, auch an mich zu glauben. Auf dem Wege dazu bin ich. Die Fabrik floriert, wir haben Bestellungen, mehr, als wir erledigen können, dieses Jahr schon wird sie einen bedeutenden Reingewinn abwerfen. Was ich brauche, ist nur Zeit.“

Kitty stampfte ungeduldig den Boden.

„Und wenn auch. Hier bleibe ich nicht. Provinzialstädte sind mir ein Greuel, auch ist mir Deine Frau zu nahe — also —“

„Niemand hindert Dich, G. zu verlassen.“

„Und Du?“

„Ich bleibe natürlich hier.“

Eine schwüle Pause trat ein. Kitty stand am Fenster und trommelte auf den Scheiben herum. Plötzlich wandte sie sich um und trat ganz nahe an ihn heran.

„Du — so haben wir nicht gewettet.“ sagte sie leise und drohend, „spiele nicht mit mir! Ich hab' mir nun einmal in den Kopf gesetzt, Deine Frau zu werden — die Bretter hab' ich satt. Jetzt will ich eine Rolle in der Gesellschaft spielen — an Deiner Seite, denn ich weiß, daß Du drüben eine Zukunft haben wirst. Und ich habe Dich gern. Ich hätte andere Partien machen können — — erst gestern noch — aber ich will just Dich. Und auch Du liebst mich, wie kalt Du Dich jetzt auch, Gott weiß warum, stellst!“

Er stand mit einem plötzlichen Ruck auf. „Nein, Kitty — Liebe war das nie, was wir für einander empfanden. Ein prickelnder Champagnerausch, ein flirrendes Lichtgefunkel, aber nicht Liebe, die ihre Strahlen still wärmend über das Leben wirft. Ueber das ganze Leben, Kitty, so lange es auch dauern mag. Du siehst in mir auch einen ganz anderen als ich bin, glaube mir! Den flotten Künstler und Kavaliere, der das Leben auf die leichte Achsel nimmt, immer

ein bißchen mimt, mehr auf sein Glück vertraut, als auf das, was er tatsächlich leistet, ein Gemengsel von Galgenhumor, Zynismus und flotten Lebemannallüren — den liebst Du, und der war ich auch. Aber ich bin's nicht mehr. Was ich heute suche, ist nicht mehr Genuß, sondern ernste Arbeit, und was ich im Leben am tiefsten anbede, das ist wahres Gefühl, Selbstlosigkeit und Güte, denn das allein wirft einen Schimmer von Himmelslicht über die Dinge dieser Erde.“

Kitty lachte hart und spöttisch auf.

„Wie ein Pfarrer auf der Kanzel! Hat Assunta Dich diese neue Weisheit gelehrt?“

„Nein. Eine alte Frau, deren Lebensweg weiß Gott mehr über Dornen ging, denn über Rosen, meine Schwiegermutter.“

„Kitty wollte sich ausschütten vor Lachen und tanzte wie verrückt im Zimmer herum.“

„Seine Schwiegermutter! Seine Schwiegermutter — — — nein, das ist zu köstlich!“

Dann kam sie auf ihn zu und zupfte ihn an dem dunklen Haar, das er nicht mehr gelockt, sondern kurz geschneitten trug.

„Sei kein Frosch, Jerry. Du weißt ja vermutlich gar nicht, was für Blödsinn Du da zusammengeredet hast. Komm, sei lieb, gib mir einen Kuß, und sage —“

danke einer überwiegenden Mehrzahl der Einwohner aus dem Arbeiterstande der Gold-Industrie, eine dreiklassige Bezirks-Schule zu bauen, nun zur glücklichen Tat geworden sei. Es sei der Sinn der Arbeiter hochzuschätzen, daß sie den Wert ermessen hätten, was eine dreiklassige Schule für die Heranbildung ihrer Kinder für ihr späteres Fortkommen bedeute! Nur der Arbeiterstand sei neben guter Technik, im Kampf der Erwerbs- und Daseinsinteressen lebenskräftig und konkurrenzfähig, der auch in geistiger Bildung derart voran sei, daß ein gefestigter Charakter daraus erwachsen könne. Seine Wünsche für die beiden Gemeinden, die er auch im Namen des Herrn Bezirks-Schulinspektors abgab, klangen aus in der Mahnung, auch weiterhin einig zu sein, wenn man etwas Ersprießliches leisten wolle. Hierauf übergab — nach einem kurzen Rückblick über die bauliche Entwicklung und Einrichtung der Schule der Baumeister derselben — Herr Bauwerkmeister Hausler aus Ludwigsburg — dem Ortsvorsteher, Herrn Schultheiß Karth, die Schlüssel, welcher dieselben in beredten Worten und mit herzlichsten Glückwünschen für den Zweck und die Bestimmung der Schule in Empfang nahm und nun die Gäste und Gemeindeglieder zur Besichtigung freundlichst einlud. Ueber den Bau und die Inneneinrichtung, die alle modernen Praktiken der Neuzeit für die Pädagogik aufweist, herrschte nur eine Stimme des Lobes. Ein gemeinsam gesungener Schlußchor: „Nun danket alle Gott“ beschloß die offizielle Feier. Die Schulkinder erhielten zum Andenken an diese kleine Geschenke. Auch stiftete die Gemeinde Würste und Brezeln als Zugabe. Ein Bankett im Schwarzwald-Hotel, bei dem noch manch ernster und heiterer Toast das gelungene Fest verschönte und wobei aller Mitarbeiter am Zustandekommen des Werkes gedacht und gedankt wurde, beschloß in schönster Harmonie den denkwürdigen Tag! — Möge angefangen der Schaffung solcher sanitärer Schulsäle und Wohnungen die Lehrerschaft ihre Wünsche erfüllt sehen und zu neuer Schaffensfreudigkeit sich gehoben fühlen!

Stuttgart 1. Okt. Der König besuchte heute mittag gegen 12 Uhr die Ausstellung für kirchliche Kunst Schwabens im Landesgewerbemuseum unter Führung des Museumsbeamten Kubina. Nach dreiviertelstündigem Aufenthalt verließ S. Majestät wieder die Ausstellung,

sanft, aber bestimmt schob er Kitty von sich.

„Ich wußte, daß Du mich nicht mehr verstehen kannst, darum vermied ich es, Deinen Weg noch einmal zu kreuzen. Es wäre besser gewesen, Du hättest es dabei gelassen.“

Sie starrte ihn einen Moment an, immer noch halb ungläubig, und sagte dann mit veränderter Stimme: „Also es ist Dir Ernst. Und Du behauptest, mich nie geliebt zu haben? Und es soll alles zwischen uns aus sein für immer?“

„Ja.“

„Gut. Höre noch das letzte: Schwalbling bot mir gestern seine Hand an. Er wäre mit tausend Freuden bereit, mit mir nach Amerika zu gehen.“

„Lanzendorf schwieg. Und Kitty fuhr fort:

„Begriffst Du, was das für Dich bedeutet? Ich habe mir Bedenkzeit ausbedungen. In dem Moment, wo Schwalbling mein Jawort erhält, hört er natürlich auf, Dein Kompagnon zu sein. Wir brauchen dann unser Geld in Amerika und Deine jamose Fabrik wird einfach zugesperrt. Hast Du begriffen?“

„Vollkommen.“

„Was sagst Du nun?“

Lanzendorf war blaß geworden, zögerte aber keinen Moment mit der Antwort.

„Daselbe, was ich früher sagte: Du

für deren reiche Kunstschätze er großes Interesse zeigte.

Canstatt 30. Sept. (Grober Anflug.) Heute nacht 11 Uhr wurde die Feuerwache 3 in mutwilliger Weise nach der Pfeifferstraße 8 gerufen. Ein junger Bursche von 20 Jahren zog den Straßenfeuermelder. Er konnte sofort durch zwei Schutleute festgenommen werden.

Maulbronn 30. Sept. In Groß-Billars ist die Diphtherie in heftiger, bösartiger Form unter den Kindern ausgebrochen. Es liegt eine Mischinfektion vor, bei der das Heißserum unwirksam ist. Mehrere Todesfälle sind bereits zu verzeichnen, die sämtlich durch Blutvergiftung mit Herzschwäche verursacht wurden.

Heilbronn 30. Sept. Heute früh wurde der Bezirksadjutant, Leutnant Martin, in seiner Wohnung im Bett tot aufgefunden. Nach Ansicht der Aerzte ist der Tod zweifellos durch Erstickten eingetreten. Der Verstorbene habe, so wird vom Bezirkskommando mitgeteilt, schon längere Zeit wegen Ueberarbeit an überreizten Nerven gelitten.

Heidenheim 30. Sept. (Römische Heizanlage.) Bei Gelegenheit des Umbaus der Frühholz'schen Malzfabrik stieß man in der Tiefe von 1,9 Meter auf eine römische Mauer. Nähere Nachforschungen ergaben, daß es sich um eine römische Heizanlage handelt. Die Mauerlänge beträgt 5,2 Meter, die Dicke 0,9 Meter. Das Gewölbe zeigt eine lichte Weite von 0,55 Meter und eine Höhe von einem halben Meter. Die Ausgrabung dieses römischen Fundes gelang vollständig. Er wurde in der hiesigen Altertumsammlung untergebracht.

Pforzheim 30. Sept. (Nochmals Großfeuer.) Kaum schien gestern früh das Feuer im Vororte Brözingen gelöscht zu sein, das in der Nacht 10 Wohnhäuser und 12 Scheunen vernichtet hatte, so brach gestern Nachmittag um halb zwei Uhr infolge des starken Westwindes abermals ein Brand aus, dem 2 Wohnhäuser und 4 Scheunen zum Opfer fielen. Der neue Schaden beträgt etwa 70 000 M. Zusammen sind also in der Nacht und gestern Nachmittag abgebrannt 12 Wohnhäuser und 16 Scheunen. Der Gesamtschaden beziffert sich auf etwa 320 000 M. Der Vorort Brözingen ist leider durch die Häufigkeit seiner Brände berüchtigt.

bist frei, zu tun und zu lassen, was Dir gut dünkt.“

„Und Du? Was wirst Du tun, wenn Du ruiniert bist?“

Ein düsteres Lächeln umspülte seine Lippen.

„Mir bleibt immer noch das eine, was jedem Gescheiterten bleibt: still abzugehen von der Bühne des Lebens. Daß mich nichts Teures darauf zurückhält, dafür hast Du ja gesorgt. Immerhin — ein Unglücklicher wird abtreten, aber kein Ehrloser.“

Kitty stand einen Augenblick betroffen und grübelte. Dann trat sie noch einmal dicht an ihn heran und bohrte ihren Blick in sein fahles Gesicht.

„Ferry —“

„Was ist? Was willst Du noch?“ fragte er aufschreckend aus qualvollen Gedanken.

„Sage mir das eine noch: Liebst Du Deine Frau? Ist es das, was uns trennt?“

„Ajunta ist das einzige Weib, das ich jemals wirklich geliebt habe“, antwortete er dumpf, „und ich werde nie aufhören, ihr mit ganzer Seele anzugehören, obwohl sie mich um Deinetwillen für immer verlassen hat.“

„Es ist gut, mein Herr. Ich danke für Ihre Aufrichtigkeit. Leben Sie wohl!“

Sie rauschte hinaus. Und trotz der Verzweiflung seiner Lage, sah er ihr mit einem kleinen Lächeln nach.

Wien 30. Sept. Der Kaiser hat heute den österreichisch-ungarischen Botschafter in Konstantinopel, Markgrafen von Pallavicini, in besonderer Audienz empfangen.

Belgrad 30. Sept. Heute Nachmittag fand unter dem Vorsitz des Königs eine Sitzung des Ministerrates statt, die bis zum späten Abend währte. Wie verlautet, legten der Ministerpräsident und der Minister des Aeußern die durch den italienisch-türkischen Krieg geschaffene internationale Lage dar.

Austin (Arkansas) 1. Okt. Hier ist gestern ein Mühlendam geborsten. Ungeheure Wassermassen schwemmten sämtliche 300 Häuser des Ortes bis auf sechs weg. Ueber 2000 Menschen sind in den Trümmern umgekommen, welche teilweise in Brand gerieten.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom 30. Sept. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Das Marineministerium hat folgendes Telegramm aus Capo Santa di Leuco erhalten: Die Torpedobootszerstörer „Artigliere“ und „Corraziere“ haben heute Vormittag bei Prevesa einen feindlichen Torpedobootszerstörer und ein Torpedoboot in Grund geschossen. Der „Corraziere“ befindet sich auf der Fahrt nach Tarent, wohin er eine gefaperte Jacht begleitet. Der Torpedobootszerstörer „Alpino“ hat einen Dampfer mit griechischer Besatzung aufgebracht, der, von Norden kommend, im Begriff war, in den Hafen von Prevesa mit 5 türkischen Offizieren, 102 türkischen Soldaten und einer großen Menge Munition und Getreide einzufahren. Die Italiener hatten keine Verluste.

Tripolis 30. Sept. (Agence Havas.) Das italienische Geschwader hat heute früh halb elf Uhr das Feuer auf die Forts eröffnet.

Konstantinopel 30. Sept. Amtlich wird bekanntgegeben, daß italienische Kriegsschiffe heute Vormittag 2 türkische Torpedoboote in der Bai von Durazzo angegriffen haben.

Konstantinopel 1. Okt. Die hier verbreiteten und ins Ausland telegraphierten Nachrichten über Kämpfe zwischen der türkischen und der italienischen Flotte werden kategorisch demen-

Wie komödienhaft dieses „Sie“, mit dem sie ihrem Abgang einen hochtrabenden Anstrich zu geben versuchte.

Dann sank er auf einen Stuhl und vergrub das Antlitz in den Händen.

Was nun? Umsonst alle Mühe, aller Wille, alle Schaffenslust. Eine kleine, wohlgepflegte Hand löschte ihm die Zukunft einfach vor der Nase aus. Etwas anderes beginnen? Noch einmal den Kampf aufnehmen? Wozu? Schaffen hat nur Zweck, wenn man für jemand schaffen kann. Und er kannte ja die Menschen nicht erst seit heute. Wer würde ihm denn noch Vertrauen schenken, wer an ihn glauben?

Blieb nur das eine: die Rückkehr zum Theater. Dort würde man ihn mit offenen Armen aufnehmen und sein Talent würde ihm eine Existenz verschaffen. Aber — das Grauen schüttelte ihn, wenn er an diese Welt des hohlen Scheines dachte, in der nicht bloß die Königstronen aus Papiermache waren, sondern auch alles andere — Herzen, Gefühle, Ideale — — —

Nein. Es blieb in Wahrheit nur das Ende. Und was sollte er denn schließlich auch noch auf dieser Welt, allein, enttäuscht und verlassen, wie er war?

Morgen würde Schwalbling kommen und übermorgen konnte er dem die Abrechnung übergeben. Dann — — —



tiert. Den letzten der türkischen Presse erteilten Informationen zufolge befindet sich die türkische Flotte in Sicherheit und soll heute Nachmittag in den Dardanellen ein treffen. Das Pressebureau teilt mit, daß das Marineministerium der hiesigen Presse verboten habe, andere als amtliche Meldungen über die Flotte zu veröffentlichen. Der Chefredakteur eines türkischen Blattes, der eine Extraausgabe mit der falschen Meldung veranstaltete, daß die türkische Flotte mehrere italienische Kriegsschiffe vernichtet habe, wird kriegsgerichtlich verfolgt.

Ueber die Herstellung der 1911er Obstmoße.

Wohl mancher Praktiker wird in diesem obstartmen Jahre von banger Sorge erfüllt sein, wenn er an die Herstellung seines erforderlichen Obstmoßes denkt. Daß durch den hohen Preis des Obstes an letzterem heuer gespart wird, ist vorauszu sehen. Allerdings ist die qualitative Ausbeute des diesjährigen Obstes auch eine bessere.

Gegenwärtig kursieren in verschiedenen Zeitungen Rezepte zur Moßbereitung, welche wohl auf manchen verlockend wirken. Aber die darin angegebenen Mittel sind doch nicht geeignet, das zu ersetzen, was ein guter Obstmoß in sich birgt. In diesen Rezepten ist manchmal auch der Zusatz solcher Stoffe, wie z. B. Kochsalz empfohlen, welche unnötig sind. Beim Genuß des Moßes ist es ferner nicht die Hauptsache, nur ein alkoholisches Getränk zu haben, sondern man wünscht ein wohlbelömmliches und vor allem ein durststillendes Getränk. Bei Verwendung zu geringer Obstmengen fehlen der Mischung die notwendigen Nährstoffe für die Hefe, welche die Gärung einzuleiten und zu vollführen hat. Der erfahrene Praktiker wird wohl schon die Beobachtung gemacht haben, daß übermäßig gewässerte Moße schleppend gären trotz großem Zuderzusatz, daß sie nicht selten in der Gärung stecken bleiben und dann gewöhnlich frank werden.

Um den Sparjamkeitsrückichten in diesem Jahr gerecht zu werden, wurden praktische Versuche angestellt, welche nachstehende empfehlenswerte Behandlung des Obstes mit folgendem Resultat ergaben. Im Durchschnitt gibt in diesem Jahr 1 Zentner gemischtes Obst 30 Liter Saft mit 58 bis 67° Dechsele und 12—13‰ Gesamtsäure. In einem Fall wurde der Saft sofort abgepreßt, der zurückbleibenden Maische wurden pro Ztr. Obst 22 1/2 Liter Wasser zu-

geetzt und nach eintägigem Stehenlassen wieder abgepreßt. Derselbe Wasserzusatz wurde in gleicher Weise wiederholt. Die Zusammenetzung der Gesamtmischung war dann folgende. Verwandt wurden 4 Ztr. Obst mit 120 Liter Saftausbeute: 120 Liter Saft mit 63° Dechsele und 13,2‰ Gesamtsäure. 1. Wasserzusatz 90 Liter mit 34° Dechsele und 5,1‰ Gesamtsäure. 2. Wasserzusatz 90 Liter mit 15° Dechsele und 2,7‰ Gesamtsäure, ergibt in 1 Liter der Mischung 39,9° Dechsele und 7,6‰ Gesamtsäure.

Daß aus dieser Mischung noch ein brauchbares Getränk erzielt werden kann, ist nicht von der Hand zu weisen. Werden nach diesem Beispiel noch 1 1/2—2 Kilo Zucker pro Hektoliter gegeben, so erhält man einen haltbaren und durststillenden Obstmoß. Ein Säurezusatz ist im angegebenen Falle nicht notwendig. Im allgemeinen dürfte in diesem Jahre, wenn Sparjamkeit geübt wird, 4 Zentner Obst zu 300 Liter Moß nach angegebener Behandlung genügen. Denn gerade die starke Ausnützung der Maische erhöhte die Menge der Beschaffenheit noch. Bei Verwendung von mildem Obst dürfte ein Weinsteinäurezusatz von 50 bis 100 Gramm pro Hektoliter ausreichend sein. Im Zweifelsfalle gibt eine Säurebestimmung den richtigen Anhaltspunkt, welche von vielen Praktikern, sowie auch in unserer Anstalt ausgeführt werden. Die angegebenen Untersuchungs zahlen zeigen, was aus dem heurigen Obst erzielt werden kann. Bemerkenswert sei hierzu, daß jeder Dechselegrad die Hälfte Menge Zucker (Gramm in 1 Liter) angibt; also entsprechen die oben angegebenen 39,9 Gr. Dechsele etwa 79,8 Gramm Zucker in 1 Liter Saftmischung.

Vorbedingung bei der Moßbereitung ist noch: gut gereinigte Fässer. Jedes Faß sollte vor der Aufnahme von süßem Saft mit lauwarmem Sodawasser ausgebürstet und mehrere Male mit kaltem Wasser nachgespült werden. Ebenso darf ein Faß, welches gärende Getränke aufnehmen soll, nicht eingeschwefelt werden. Die Keltergeschirre müssen ebenfalls gründlich gereinigt werden. Vielfach läßt gerade die Reinlichkeit bei der Moßbereitung viel zu wünschen übrig. Jeder will rasch fertig werden und deshalb bleibt für die Reinigung der Gefäße keine Zeit mehr übrig. Tritt aber ein Mißerfolg ein bei den zubereiteten Getränken, so ist jeder schuldlos. Darum sollte ein jeder das Wort beherzigen:

Ihrer kühlen, nur an sich selber denkenden Tugend.

Kitty Henderson."

Dieses zweite Schreiben wollte sie erst morgen auf die Post geben, nachdem die Unterredung Schwalbings mit Lanzendorf stattgefunden hatte. Diejenige, an die es gerichtet war, würde es dann erhalten, wenn alles vorüber war — — —

Kitty hatte es sich wohl überlegt. Das sollte ihre Rache sein an der Verhafteten, daß sie ihr als erste das Ende der Dinge mitteilte.

20. Kapitel.

Wieder neigte sich der Tag seinem Ende zu. Ein eisigkalter, klarer Wintertag, in dem der Schnee unter den Tritten knirschte und die Bäume in ihrem Reifschmuck reglos wie erstarrt die Aeste von sich spreizten.

Aus Lanzendorfs Bureau fiel schwacher Lichtschimmer durch die herabgelassenen Vorhänge in den Garten hinaus, über den der Winter sein weißes Totenlaken gebreitet hatte.

Er selbst saß am Schreibtisch, den Kopf in die Hand gestützt, apathisch vor sich hinstarrend. Die Kassenschlüssel, versiegelt und mit Schwalbings Adresse versehen, lagen auf der peinlich genau durchgeführten Abrechnung neben dem Revolver und dem Brief an Frau Fabrizius.

„Reinlichkeit ist die Seele der Kellerwirtschaft“.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.

Am Samstag, den 28. Oktober, Feiertag Simonis und Judä, vormittags halb 9 Uhr, findet auf dem Brühl in Calw eine Jungviehprämierung

statt, wobei Preise zu 25 M., 20 M., 15 M. und 10 M., im Gesamtbetrag von 500 M. zur Verteilung gelangen.

Zugelassen wird nur Jungvieh, männliches und weibliches, welches Mitgliedern des Vereins gehört und wenigstens 3 Monate in deren Besitz ist. Dasselbe muß dem roten oder dem Fleckvieh angehören, mindestens 9 Monate alt und im Besitz sämtlicher Milchzähne sein. Die gleichzeitige Vorführung je eines männlichen und eines weiblichen Tieres durch einen Besitzer ist gestattet.

Die prämierten weiblichen Tiere dürfen vor Ablauf von 3 Monaten nicht ohne Genehmigung des landw. Bezirksvereins verkauft werden, widrigenfalls der Beitrag zurückerstattet ist.

Anmeldungen zur Jungviehprämierung wollen spätestens bis 15. Oktober d. J. schriftlich bei dem Vereinssekretär gemacht werden, und es ist der Anmeldung ein Zeugnis des Ortsvorstehers darüber, daß der Anmeldende das betr. Tier mindestens 3 Monate im Besitz hat, beizuschließen.

Calw, den 30. September 1911.

Der Vereinsvorstand.
Reg.-Rat Binder.

Kellameteil.

*Dasjenige was Wohlkoffen.
Nur ist in Gahloffmann
Polster mit Süssig-Bild;
nimmt offen ohne Lohn
ausgenommen!*

Das Gefalt muß 61

Am Boden häuften sich zerrissene Papiere, Rechnungen und Briefe, in Kästen und Schubfächern herrschte die größte Ordnung.

Alles war getan bis auf das eine: der Brief an Assunta. Seit einer halben Stunde lag das weiße Blatt Papier vor ihm, und, so viel er ihr auch noch zu sagen hatte — ihm dünkte, die Nacht würde kaum ausreichen, um alles niederzuschreiben, was in ihm für sie zuckte und litt — er konnte den rechten Anfang dafür nicht finden.

Gestern hatte ihm Schwalbing seinen Austritt gemeldet. Die Unterredung war sehr kurz gewesen, und der Nachmittag war damit vergangen, daß er alles Geschäftliche, so weit es anging, abwickelte. Heute war er fast den ganzen Tag draußen in der Fabrik gewesen, immer mit dem Gedanken beschäftigt, daß er dem Personal eigentlich sagen müsse, wie die Sachen standen. Daß sie von nun an brotlos seien und zusehen sollten, wo sie unterkämen.

Zuletzt hatte er es doch nicht fertig gebracht und war, ohne zu reden, in seine Wohnung hinaufgegangen. Morgen würden sie es ja von selbst wissen — — —

In seinem Empfangszimmer wartete Schwalbing. Er war sehr verlegen und, wie es schien, in großer Eile.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche und Privatanzeigen.



Gechingen. Die Gemeinde setzt einen schweren Schlachtfarren

dem Verkauf aus. Der Verkauf erfolgt im Weg des schriftlichen Aufstreichs und sind etwaige Offerte unter Angabe des Preises für 1 Ctr. Lebendgewicht längstens bis Freitag, den 6. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle, wo auch die Verkaufsbestimmungen eingesehen werden können, einzureichen. Den 30. September 1911.

Schultheißenamt.

Horrheim Otl. Baihingen.

Die Weinlese

beginnt hier am 2. Oktober. Ertrag ca. 1500 hl. Der Stand der Reue von Krankheiten verschont gebliebenen Weinberge ist hier ein sehr schöner, die Trauben sind gesund und haben dank des günstigen Wetters einen hohen Reifegrad erreicht wie schon lange nicht mehr und ist ein recht gutes Erzeugnis zu erwarten. Käufe zu 227-230 M für 3 hl sind bereits abgeschlossen. Viel ist bestellt ohne festen Preis. Käufer sind freundlichst eingeladen.



Schultheiß Hörnen.

Modellhüte in schöner Auswahl, sowie mein Lager in Damenkonfektion zeige ergebenst an, mit der Bitte um freundlichen Besuch. Kätchen Salber beim Rössle.

Am Dienstag, 10. Okt., abends 8 Uhr, wird der

Jungfrauenverein, am Mittwoch, 11. Oktober, abends 8 Uhr, der

Marthaverein im Vereinshaus wieder beginnen. 14-17jährige Mädchen sind zum Besuch des Marthaverens, ältere Mädchen sind zum Eintritt in den Jungfrauenverein freundlich eingeladen.

Verloren ging am Sonntag zwischen Albnlach und Neubulach ein goldener Ring. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben bei Amtsdiener Reeb in Albnlach abzugeben.

Treibriemen-Wachs (feinstes Adhäsionsfett in Stangenform) empfiehlt E. L. Schlotterbeck, Selter- u. Bürstenwarengeschäft.

Tanzunterricht. Mein Tanzkurs im Hotel Waldhorn beginnt am Montag, den 23. Okt., abends 8 Uhr. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. Anmeldungen können bis dahin noch gemacht werden. Achtungsvoll Bernhardy, Museums-Tanzlehrer, Konstanz.

Telephon Nr. 9.

Calw. Gesucht eine fleißige Frau zum Waschen und zum Bügeln. Bahnhofswirtschaft.

Soldatenpostfäcke (mit umdrehbarer Adresse) verschleißbar, wasserdicht, empfiehlt G. Widmann, Sattlerstr., Altbürgerstr.

Gegen Feuer und Einbruch bieten die

Original-Frank-Kassenschränke



das Vollkommenste, was dieses erstklassige Fabrikat schon in vielen Ernstfällen zur Genüge bewiesen hat. Höchste Auszeichnungen! Kataloge gratis und franko!

M. Frank, Kassenfabrik u. Kgl. Hoflieferant Söflingen-Ulm.

Vertreter: Friedrich Hubel, Eisenhandlung, Gechingen. Telefon Nr. 1.

Eisenbahnfahrpläne (Beilage zum Wochenblatt) sind à 5 ct im Compt. ds. Bl. zu haben.

Druck der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

Zur Aufklärung über die Herstellung von Palmin! Es besteht vielfach noch die Ansicht, Palmin sei ein aus verschiedenen Fetten zusammengesetztes Kunstprodukt... Palmin ist absolut reines Pflanzenfett und besteht einzig und allein aus dem sehr fettreichen Fleisch der Kokosnuß; es wird daraus durch Pressung und Reinigung gewonnen und weist keinerlei Zufüge irgend eines anderen Stoffes auf (auch kein Wasser), enthält vielmehr 100% reines Fett. Palmin ist neuerdings auch weich (schmalzähnlich) zu haben. H. Schlinck & Cie. A.-G.

Zur Mostbereitung empfehle ich Ia. Corinthen sowie Heilbr. Moststoff - 1 Liter kommt auf 5-6 J - den ich selbst probiert habe. Emil Georgii.

Für Bienenzüchter! Einen guten Bienenstand mit 10 leeren Wohnungen (Ein- und Zweibeuten) Normalmaß, hat im Auftrag zu verkaufen J. Knecht.

Rechnungen Mitteilungen Briefbogen Besuchsanzeigen Briefumschläge liefert in geschmackvoller Ausführung rasch und billig die A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Inh. P. Adolff.

Warum verwenden Sie nicht Dr. Gentner's Vellchenseifenspolver „Goldperle“? Wissen Sie denn nicht, dass jedem Paket ein prakt. Geschenk beiliegt? Alleingiger Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

In der Druckerei d. Bl. sind vorrätig zu haben: Rechnungsblanquettes, Quittungen, Wechsel, Schul- und Bürgscheine, Mietverträge, Lehrverträge, Paketadressen gummiert, Anhängzetteln.

Ein Paar schöne Läufer-schweine setzt dem Verkauf aus Friedrich Rexer, Oberkollwangen.

Fruchtpreise. Calw, 30. September 1911. Dinkel neuer M. 9 50 9 43 9 40 Haber neuer M. 9 - 8 90 8 70 Angeführt: 39 Jtr., verkauft: 39 Jtr. Verkaufssumme 119.40 M.